Untersuchungen zur Chronik des Pseudo-Dionysios von Tell-Mahrê.

Von

Dr. Felix Haase

Privatdozent in Breslau.

Bar-Hebraeus berichtet, daß Dionysios, der am 1. August 818 Patriarch wurde, gegen Ende seines Lebens eine Kirchengeschichte geschrieben hat. Dionysios starb am 22. August 845.[1] J. Assemani glaubte, diese Chronik wiedergefunden zu haben und veröffentlichte Auszüge aus ihr in seiner *Bibliotheca orientalis.*[2] Diese Chronik reicht jedoch nur bis zum Jahre 1086 Gr. (774/75). Die bisherige Annahme, daß die von Assemani publizierte Chronik den Dionysios von Tell-Mahrê zum Verfasser habe, ist von Nau und Nöldeke als irrig bewiesen worden.[3] Die Möglichkeit, diesen Beweis zu führen, brachte der 4. Teil der angeblichen Chronik, der von Chabot ediert wurde.[4] Die Gründe gegen die Abfassung der Chronik durch den jakobitischen Patriarchen lassen sich kurz zusammenfassen: 1) Die Chronik wird von keinem der alten Schriftsteller dem Dionysios zugeschrieben und gibt sich auch selbst nicht als dessen Werk aus. Der unbekannte Schreiber widmet sein Werk dem Chorbischof Georg von Amida, dem Archimandriten Euthalios des Klosters Zuqnîn und den anderen Brüdern des Klosters. 2) Der Verfasser des 4. Teils spricht

[1] B. H., *Chronicon ecclesiasticum* ed. Abeloos et Lamy 1872—1877. t. I, 351, 383, 385.

[2] *Bibliotheca orientalis Clementino-Vaticana.* 1719 sqq. t. I, p. 260—286, 297—299, 335—339, 341—345, 358—387, 395—398. t. II, p. 83—90, 98—116, 344—348.

[3] F. Nau, *Bulletin critique 1896.* 15. Juin. (17. II[e] Sér. 2) p. 321—327. Th. Nöldeke, *Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes.* X. Bd. (Wien 1896. S. 160—170.)

[4] I. B. Chabot, *Chronique de Denys de Tell-Mahrê. Quatrième partie. Traduction française.* Paris 1895. (*Bibliothèque de l'école des hautes études* fasc. 112.)

von der Zeit des Kalifen Manṣûr überall als von seiner Zeit und sagt ausdrücklich, daß er seine Chronik bis auf die Gegenwart 1086 Gr. = 158 d. H. (774/5 n. Chr.) führt. Der Patriarch Dionysios wäre, wenn er schon 774 ein Werk verfaßt hätte, bei der Abfassung der von Bar-Hebraeus ihm zugeschriebenen Kirchengeschichte gegen 100 Jahre alt gewesen! Die Angaben des Bar-Hebraeus zeigen aber den Patriarchen als einen rüstigen Mann, der große Reisen machte; auch der Verfasser der (unechten) Chronik bei Assemani war schon im gereiften Alter. 3) Die Fragmente der Chronographie des Patriarchen Dionysios bei Elias von Nisibis, bei Michael d. Syrer, Bar-Hebraeus und in dem großen Fragment bei Assemani II, 72—77 finden sich nicht in unserer Chronik bezw. stimmen sie nicht mit den hier befindlichen Angaben überein. 4) Der Verfasser unserer Chronik bezeichnet das öfter (achtmal) von ihm genannte Kloster von Zuqnîn bei Amid als „unser Kloster";[1] wir wissen nichts davon, daß Dionysios in diesem Kloster gewesen ist. 5) Die zahllosen Fehler,[2] besonders in der Chronologie, die argen Übertreibungen, die ganze Art der Schilderung zeigen den Verfasser als einen ziemlich beschränkten Kopf. Es ist anzunehmen, daß der Verfasser ein Mönch oder Kleriker aus dem Kloster Zuqnîn war. 6) Die Unterscheidung zwischen einem ausführlichen Werke des Dionysios, das verloren gegangen sei, und einem kürzeren, welches in der Ausgabe Assemanis vorliege, ist unbegründet.

Über die Anlage des ganzen Werkes sagt der Verfasser folgendes:[3]

---

[1] Chabot macht in seiner gegen Nau gerichteten Replik (*Bull. crit.* 17. II[e] Sér. 2) 1896. 25. Juillet p. 414—417 zu Gunsten von Nau's These noch geltend, daß es stets heißt: Man kommt, man geht aus Amida, Mardin, Nisibis; dies scheint zu zeigen, daß der Verfasser in jener Gegend lebte. Übrigens scheint Chabot, als er den Artikel Nöldekes kennen lernte, sich von der Richtigkeit der Thesen gegen die Verfasserschaft des Dionysios überzeugt zu haben, cf. Postscriptum l. c. p. 417.

[2] Siehe den Nachweis bei Nau, *Nouvelle étude sur la chronique attribuée à Denys de Tell-Maḥrê*, *Bull. crit.* (17. II[e] Sér. 2) 1896. 25. Août. p. 464—479. Die Stellen befinden sich p. 471—478.

[3] Assemani, *BO* II. p. 100.

Incipit haec supputatio seu chronicon ab exordio mundi et percurrit usque ad ortum Abrahae regumque Nini qui Niniven condidit, regnavitque in ea annos LII, anno enim XLII Nini natus est Abraham patriarcha teste Eusebio, ex quo isthaec omnia descripsimus usque ad aetatem fidelis Constantini. Hinc vero usque ad Theodosium iuniorem Socratem Novatianum secuti sumus. A Theodosio autem ad Justianum imperatorem, h. e. ad a. 885, ducem habuimus S. Joannem episcopum Asiae. Hinc vero usque ad praesentem annum, in quo sumus, usque ad annum Alexandri 1086, qui est Hegirae 158, neminem nacti sumus, qui antiquorum scriptorum exemplo res a maioribus gestas, calamitatesque tum patrum nostrorum memoria, tum nostra aetate ingruentes, hanc praesertim amaritudinis et tribulationis tempestatem, quam propter peccata nostra ab Assyriis et Barbaris patimur, accurate descripserit etc.

Der letzte Teil, den also der Verfasser selbst bearbeitet hat, ist an kirchengeschichtlichen Notizen bis zur Zeit Muhammeds ungemein dürftig und dazu noch fehlerhaft. Es wird berichtet, daß i. J. 902 (590/591) der hl. Patriarch von Antiocheia Petros, starb; i. J. 915 (603/604) wurde der hl. Athanasios Patriarch von Antiocheia. Aber Athanasios folgt nicht dem Petros, sondern dem Julianos.[1]

Außerdem sagt der Chronist: *A cette époque brillèrent Jacques le Juif,*[2] *Athanase patriarche d'Antioche, Jean, évêque des Arabes, Siméon (évêque) de Ḥarran, et Cyriaque (évêque) d'Amida.*[3] Aus welchen Quellen der Verfasser diese dürftigen Notizen geschöpft hat, läßt sich nicht ermitteln, die Bischofslisten hat er schwerlich im Original benutzt.

Der erste Teil der Chronik, der von Tullberg und seinen Schülern herausgegeben wurde, ist der Kirchengeschichte und vor allem der Chronik des Eusebios entnommen.[4] Die aus der Kirchengeschichte des Eusebios entnommenen Stellen sind eine fast wörtliche Übersetzung, vgl. p. 49 ff. = Euseb.

1 B. H., *Chron. eccl.* I. 259—260 nota. Assemani, *BO* II, 533, vgl. Chabots Ausgabe p. 3.

2 Jacob von Edessa?

3 Chabots Ausgabe p. 4.

4 *Dionysii Telmaharensis Chronici liber primus e codice Ms. syriaco Bibliothecae Vaticanae transcriptus notisque illustratus praeside* Ottone Frederico Tullberg. Upsaliae MDCCCXLVIII—MDCCCXLIX. — *Eusebii Canonum Epitome ex Dionysii Telmaharensis chronico petita sociata opera verterunt notisque illustrarunt* Carolus Siegfried et Henricus Gelzer. Lipsiae 1884. Nach dieser Epitome sind die folgenden Angaben paginiert.

h. e. II 23, 5 ff. p. 55 = h. e. III 5, 2 p. 58 = h. e. III 27, 1 ff. p. 79 = h. e. VIII 2, 4. 5 31 ff. Der Bearbeiter läßt jedoch die Quellenangaben des Eusebios stets weg; Änderungen, die besonders durch Verkürzungen entstanden sind, kommen öfters vor. Siegfried-Gelzer haben zur Prüfung der Zeitangaben unserer Chronik die Angaben bei Hieronymus mit den Abweichungen in den Hss. A (Amandinus), B (Bongarsianus), F (Freherianus), M (Middlehillenus), P (Petavianus), R (Regius) und S (den Fragmenta Petaviana), ferner der armenischen Version, den Varianten bei Synkellos und dem Chronicon Paschale hinzugefügt. A. von Gutschmid hat indes nachgewiesen, daß diese Chronologie vielfach falsch ist, daß besonders die Liste der Könige von Edessa schlimm weggekommen ist.[1] Er legt in seiner Tabelle den verkürzten Wortlaut des Hieronymus zu Grunde und stellt den syrischen Zeitangaben diejenigen von A B F P (S) R M und der armenischen Version gegenüber. Das Ergebnis seiner Tabelle ist folgendes:[2] In 99 (+ 16) Fällen hat der Armenier allein das Richtige 29 (+ 16) mal, der Armenier und P (die beste Handschrift) 16 mal, der Armenier und der Syrer 10 mal, P und der Syrer 11 mal, P allein 18 mal, der Syrer allein 15 mal. Aus dem von Gutschmid gewonnenen Ergebnis, daß der syrische Text der lateinischen Übersetzung näher steht als der armenischen, könnte man leicht zu der Schlußfolgerung geneigt sein, daß der Armenier einen griechischen Text als Vorlage benutzt habe. Indes ist auch die Zahl der Stellen, in denen der Armenier allein mit dem Syrer übereinstimmt, eine ziemlich bedeutende. Dies kann, wie es auch aus sprachlichen Gründen a priori wahrscheinlich ist, nur dadurch erklärt werden, daß der Armenier eine syrische Vorlage benutzt hat, daß aber die armenische Rezension eine bessere Textüberlieferung gewahrt hat als der Syrer. Tatsächlich zeigt v. Gutschmid, daß in den 26 Stellen, in denen der Armenier und einer der beiden

[1] Alfred von Gutschmid, *Untersuchungen über die syrische Epitome der Eusebischen Canones.* (*Tübinger Universitätsschriften* 1886.) S. 1—43. G. rügt auch die falsche Transkription von Namen.

[2] Ebd. S. 39.

Repräsentanten der lateinisch-syrischen Rezension das Richtige bieten, nur individuelle Fehler des anderen vorliegen; der Wert beider ist so gut als gleich.[1] Bei der Verwertung der Chronik müssen die von Gutschmid gegebenen Zeitbestimmungen beachtet und es muß jede einseitige Benutzung und Überschätzung des Syrers vermieden werden.

Der zweite Teil der anonymen Chronik enthält die Zeit von Konstantinos bis Theodosios. Chabot bemerkt hierzu: Hier benutzt Dionysios den Sokrates und bietet deshalb nicht viel Interessantes; er könnte nur mehr zur Prüfung einiger zweifelhafter Lesarten im Originaltext des griechischen Historikers dienen.[2] Nau hat dagegen in seiner Analyse gezeigt,[3] daß der 2. Teil kaum den zwölften Teil des Sokrates enthält, ganze Kapitel sind ausgelassen oder nur in einigen Überschriften wiedergegeben. Chabot hat keine einzige Belegstelle anführen können für einen besseren Text bei Dionysios; dagegen weist Nau nach, daß Dionysios an Stelle eines Bischofs Paulinus von Trier in Gallien einen Flavianos von Tiberias in Galiläa hat, ein arges Mißverständnis des Übersetzers, das nur durch den Gleichklang der Namen im Syrischen etwas entschuldigt werden kann. Dionysios hat ferner die Edessenische Chronik[4], Legendenstoffe[5] und einige nicht nachweisbare Notizen benutzt. Wie im ersten Teile, gibt er auch im zweiten ausführlich das Datum jeder Episode und kann dadurch einigen Wert beanspruchen.

Der wichtigste Teil der ganzen Chronik ist der dritte; der Anonymus behauptet, daß er hierbei den Johannes, Bischof von Asien, zum Führer gehabt hat. Dieser Teil birgt eine Fülle von literarischen Problemen, die sich unter

[1] v. Gutschmid S. 39. [2] Chabot, p. XXXI.

[3] Nau, *Bullet. crit.* 17. 2. Sér. 2. 1896, p. 469/470. Die Analyse befindet sich im *Rev. de l'Or. chrét.* 1897 (2) p. 55—68.

[4] Benutzt sind die cap. XIV, XVII, XVIII, XIX, XX, XXVI, XIXII, XXXV, XXXVII, XXXVIII, XLVI, XLVII, L, LI, LII, LIX, nach der Zählung Halliers, *Untersuchungen über die Edess. Chronik.* (Leipzig 1893. TuU. IX).

[5] Für die fol. 33 beginnende Erzählung von den acht Kindern von Ephesus vgl. I. Guidi, *Testi-Orientali inediti sopra i sette dormienti di Efeso — Reale academia dei Lincei anno* CCLXXXII, 1884—1885.

folgenden Titeln wiedergeben lassen: 1) Der 2. Teil der Kirchengeschichte des Johannes von Ephesos und sein Verhältnis zu Ps.-Dionysios. 2) Das Verhältnis des Johannes von Ephesos zu Johannes von Antiocheia, Josua Stylites, dem Johannes Malalas, Chronicon Edessenum, Zacharias Rhetor, dem Chronicon Paschale, Theophanes, Euagrios, der äthiopischen Chronik des Johannes von Nikiu, Georgios Monachos. 3) Michael der Große und Johannes von Asien. Die Klarlegung der Quellenverhältnisse und der bei einigen der genannten Chroniken noch strittigen Fragen ist für die Profan- und Kirchengeschichte von grundlegender Bedeutung.

Es handelt sich zunächst um die Prüfung der Behauptung, daß Ps.-Dionysios den Johannes von Asien benutzt habe. Es ist notwendig, über diesen Kirchenhistoriker und sein Werk einige Fragen zu behandeln.

Johannes von Asien, von Amid oder von Ephesos[1] stammte aus der Stadt Amid in Mesopotamien, die er „die Stadt unserer Erziehung" nennt.[2] Ebenso nennt Bar-Hebraeus den Johannes den Amidenser (Bischof) von Asien.[3] Dieser erzählt auch, daß Johannes dreißig Jahre lang mit Kaiser Justinianos in freundschaftlichen Beziehungen gestanden habe,[4] d. h. also ungefähr vom Jahr 535—565. Im Jahre 585 muß Johannes noch gelebt haben, da er in diesem Jahre cap. 61 des 4. Buches im 3. Teil seine Kirchengeschichte geschrieben hat.[5] Bar-Hebraeus berichtet ferner, daß Johannes nach dem hl. Anthimos Bischof der „Orthodoxen" in Konstantinopel wurde,

[1] Über diese Identität vgl. sein Selbstzeugnis: In der Hauptstadt befand sich Johannes von Asia, d. h. von Ephesos, lib. V, cap. 7 des 3. Teils seiner Kirchengeschichte. S. auch I. P. N. Land, *Joannes, Bischof von Ephesos, der erste syrische Kirchenhistoriker.* Leyden 1856. S. 55. F. Nau, *Notice sur un manuscrit de l'histoire de Michel le Grand, patriarche d'Alexandrie. Journal asiatique.* IX. Sér. 8 (1896) S. 523—527; p. 524.

[2] Assemani II, p. 83.

[3] Assemani II, p. 329.

[4] *Chronicon* ed. Bruns et Kirsch, 1789. t. I. p. 82: *Joannes Amidensis Asiae (episc.) narrat, se per triginta annos familiaritate cum eo (Justiniano) usum esse.*

[5] J. M. Schönfelder, *Die Kirchengeschichte des Johannes von Ephesus. Aus dem Syrischen übersetzt.* München 1862. S. 194.

d. h. im Jahre 536.[1] Diese Nachricht von einem monophysitischen Episkopat in der Hauptstadt erscheint unglaubwürdig, wird aber durch mehrere Zeugnisse des Johannes bestätigt. In lib. III, c. 15 sagt er: „Man fiel vor allem über den sogenannten Heidenvorsteher Johannes her, der Bischof von Ephesos war und viele Jahre in der Hauptstadt wohnte"; lib. IV, c. 45: „Die Archimandriten verfaßten ein Schreiben an Johannes, Bischof von Ephesos, der in der Hauptstadt wohnte". In lib. V, cap. 1 wird seine Tätigkeit näher angegeben: „Sie begannen nun, den Johannes von Ephesos, der in der Hauptstadt wohnte und die Vermögensverwaltung aller Gemeinden der Gläubigen — in ihr und allerorts — führte, zu belästigen". Ein weiteres chronologisches Hilfsmittel bietet lib. II, cap. 44. Hier wird berichtet von einem gewissen Deuterios, der von den Tagen seiner Jugend an und bis zu seinem Alter die ganze Zeit von 35 Jahren mit Johannes gearbeitet hat. Er wurde zum Bischof der Orthodoxen in der Provinz Karien ernannt. „Sowie er aber älter wurde, zu Jahren kam und in den Kampf der Verfolgung geriet, setzte er ihn über alle Kirchen und Klöster, arbeitete und besuchte und richtete auf mit ihm sie alle bis zu seinem Lebensende, das in der Hauptstadt erfolgte." Der Beginn der Verfolgung war i. J. 571 n. Chr.; demnach hätten sie seit 536 zusammen gearbeitet, d. h. seit fast derselben Zeit, in der die Freundschaft des Johannes mit Justinian begann. Man wird also nicht viel später seine Bischofsweihe ansetzen müssen; dies würde auch mit der obigen Notiz des Bar-Hebraeus übereinstimmen. Allerdings ist dann Johannes noch ziemlich jung gewesen. Da er i. J. 585 noch schriftstellert, wird man sein Geburtsjahr kaum vor ± 505 annehmen dürfen. Wir gewinnen auf Grund der eigenen Angaben des Johannes und derjenigen des Bar-Hebraeus folgenden Lebenslauf: Johannes war ± 505 in Amid geboren, war dort im Kloster des hl. Johannes Mönch, wurde 529 Diakon, kam nach Kpel, wo er ein syrisches Kloster gründete, wurde ca. 535 mit Kaiser Justinian in Konstantinopel bekannt, wurde ca. 543 zum Bischof von Ephesos

[1] Land p. 58.

geweiht,[1] hielt sich jedoch größtenteils in der Hauptstadt, wo er die geschäftliche Vertretung der Monophysiten hatte, auf. Im J. 567/568 begann er die schriftstellerische Tätigkeit;[2] im J. 571 nahmen die Verfolgungen ihren Anfang, ca. 586 wird er gestorben sein.

Ungefähr im Monat März des Jahres 571 beginnen die Leiden des Johannes. Lib. II, cap. 5 schildert er die Heimsuchungen im Gefängnis: Er wurde von Mücken, Fliegen, Flöhen, Wanzen und Schnaken gepeinigt, Mäuse machten in der Nacht unter seinem Kopfkissen ihr Nest. Die Aufzeichnung seiner Erinnerungen wurde ihm weggenommen. Nachdem er in dieser Haft 12 Monate und 9 Tage zugebracht — nach seiner früheren zweimaligen Gefangenschaft im bischöflichen Palaste —, wurde er durch die Bosheit Johannes des Sirmiers auf eine Insel des Meeres gebracht (lib. II, c. 7). Hier brachte er 28 Monate zu. Dann wurde er „in die Stadt" gebracht (etwa Juli 574) und wohnte dort drei Jahre lang. Als er ein Gut und die Schenkungsurkunde für dieses herausgegeben hatte, wurde er freigelassen. In demselben Jahre, in welchem der Kaiser Tiberius allein zu regieren begann (d. h. im Jahre 578), verteilte er eine große Hypateia (lib. III, c. 14). „Zu derselben Zeit" wurde der „Heidenvorsteher Johannes", Bischof von Ephesos, mit allen, die bei ihm waren, „im Gefängnis, das Cancellus heißt", während der Weihnachtsfeiertage gefangen gesetzt (lib. III, c. 15). Das Gefängnis war so feucht, daß sie fortwährend stehen und sich das Wasser auswinden mußten; tagtäglich kamen Bischöfe und Metropoliten zur Glaubensuntersuchung. Aber „mit furchtlosem Freimut standen sie für die Wahrheit des rechten Glaubens ein". „Da Johannes ihr Verlangen nicht erfüllte", „beschlossen sie über ihn, daß er aus der Stadt gehen sollte, und entließen ihn aus dem Gefängnis".[3] „Auch den Esel, den Johannes hatte, weil er an den

[1] Geweiht wurde er von Jakob von Edessa, Conon von Tarsis und Eugenius von Seleucia. Vgl. Land, *Anecd. Syr.* I, S. 37.

[2] Land, t. II, S. 27.

[3] Land hat in diese Gefangenschaft die Rechenschaft über die charta praestationis gelegt, S. 125. Sicher mit Unrecht. Lib. III, c. 15 betont er, daß dies eine Glaubensverfolgung war.

Füßen litt, ließ ihm der Patriarch Eutychios wegnehmen". Über die späteren Lebensschicksale ist nichts bekannt. Obwohl Johannes einen großen Teil seines Lebens in Konstantinopel zubrachte, wirkte er als Heidenlehrer und Heidenvorsteher in den vier Provinzen von Asien, Karien, Phrygien und Lydien; viele Tausende (70 000 nach Assemani II, p. 85) wurden bekehrt, er errichtete 24 Kirchen und 4 Klöster (lib. III, c. 36), nach lib. II c. 45 hat er mit Deuterios zusammen 99 neue Kirchen (96 nach Assemani l. c.) und 12 Klöster errichtet.

Johannes von Ephesos ist der Verfasser einer Kirchengeschichte in drei Teilen. Die beiden ersten Teile, in 12 Büchern, begannen mit der Schilderung der Zeit Julius Cäsars und der ersten römischen Kaiser und sammelten dann allmählich die kirchlichen Ereignisse bis zum sechsten Regierungsjahre Justinos II, des Schwestersohnes des Justinianos; auch erzählten diese Bücher vom Eifer und der Sorgfalt des Kaisers Justinos für die Einigung der Kirche vom Beginn seiner Regierung und bis zu dessen sechsten Jahre „eifrig und fleißig" (lib. I, c. 3). Auch in der dritten Beschreibung „kann er nur weniges von Vielem in die Erinnerung aufnehmen." Leider ist uns nur dieser dritte Teil als selbständiges Werk erhalten; er wurde von Cureton herausgegeben und ist von Payne Smith und J. M. Schönfelder übersetzt worden. Ein Inhaltsverzeichnis durch die Titelangabe hatte Land gegeben.[1]

Ich befasse mich zunächst mit diesem dritten Teil. Er enthält 6 Bücher, das erste zählt 42 Kapitel; verloren sind die zwei ersten Kapitel und der Anfang des dritten, ferner Kapitel 6—9. Das 2. Buch enthält 52 Kapitel, das dritte 56 Kapitel; von Kapitel 43 ist noch ein Stück erhalten;

[1] W. Cureton, *The third part of the ecclesiastical history of John bishop of Ephesus. Now first edit.* Oxford 1853. *The third Part of the Ecclesiastical History of John, Bishop of Ephesus. Now first translated from the original Syriac by* R. Payne Smith. Oxford 1860. *Die Kirchengeschichte des Johannes von Ephesus. Aus dem Syrischen übersetzt. Mit einer Abhandlung über die Tritheïten von* J. M. Schönfelder. München 1862. Land, *Johannes, Bischof von Ephesos, der erste syrische Kirchenhistoriker.* Leyden 1856. S. 84—103. Jessie Payne Margoliouth, *Extracts from the Ecclesiastical history of John Bishop of Ephesus. Semitic Study series.* No. XIII. Leyden 1909.

13 Kapitel fehlen. Vom 4. Buch, das 61 Kapitel enthält, fehlen die ersten vier Kapitel ganz und ein Teil des fünften, ferner Ende des Kapitels 22 bis Ende des Kapitels 30; das 5. Buch enthält 23 Kapitel, das 6. Buch des dritten Teiles der Ecclesiastica, „von den Kriegsgeschichten", enthält 49 Kapitel, es fehlt Ende des Kapitels 32 (bezw. ist der Rest dieses Kapitels defekt) bis 49; im ganzen fehlen also 41 Kapitel. Allerdings gibt es viele Wiederholungen; der Verfasser entschuldigt sich deswegen ebenso wie wegen nicht einheitlicher Behandlung des Stoffes. „Diejenigen, die sich darüber beklagen, sollen wissen, daß die Mehrzahl dieser Geschichte zur Zeit der Verfolgung geschrieben wurden und daß wir mit genauer Not die in diesen Kapiteln beschriebenen Blätter, sowie andere Urkunden und Schriften für verschiedene Hospize geflüchtet haben. Manchmal lagen sie gegen zwei oder drei Jahre hier und dort verborgen und es traf sich, daß, wenn die Dinge ans Licht treten sollten, er ihrer schon in früheren Kapiteln gedacht hatte. Da aber die früheren Blätter nicht bei der Hand waren, um zu lesen und zu erfahren, ob es schon geschrieben war, so erinnerte er sich nicht daran, was oben schon beschrieben worden."[1] Der dritte Teil ist in einem Zeitraum von 10 Jahren geschrieben und muß erst am Schluß der Arbeit zusammengestellt sein, wie die Abfassungsdaten zeigen:[2]

Buch I	cap.	41	im	Jahre	581	Buch IV	cap.	19	im	Jahre 576
„ II	„	15	„	„	577	„ IV	„	53	„	„ 580
„ III	„	22	„	„	582	„ IV	„	61	„	„ 585
„ IV	„	13	„	„	575	„ VI	„	25	„	„ 584

Leider hat unter dieser Zusammenstellung auch die Chronologie der Ereignisse gelitten. Es ist oft sehr schwer, ja unmöglich, die Schilderungen fest zu datieren. Mitunter sind die Zeitbestimmungen sehr genau, z. B. lib. III, cap. 5: Tiberius wurde Cäsar am 7. Dezember 886 (575 n. Chr.), morgens an einem Freitag.

Der Glaubwürdigkeit und Wahrheitsliebe des Verfassers

[1] Lib. II, cap. 50. Lib. III, cap. 22.
[2] Vgl. Land S. 82.

muß das beste Zeugnis ausgestellt werden. Er sagt selbst gegen die, welche etwa meinen, daß er nicht hinreichend unterrichtet und parteiisch gesinnt sei: diese „sollen wissen, daß der Verfasser alles dessen keineswegs dem Kampfe fremd und fern vom Streite war, so daß er dies etwa aus der Ferne durch Hörensagen und durch Andere erfahren, beschrieben und in seiner Schrift niedergelegt hätte. ... Wenn er ferner auch auf der, der Zweinaturenlehre feindlichen Partei stand, so teilt er doch auch deren Wort mit, nämlich die Ordnung der Erzählung beobachtend, ohne Abweichung oder Entstellung und Verletzung der einen ihm feindlichen Partei, etwa um die seinige zu heben; vielmehr .... ließ er die Wahrheit siegen“.[1] ... Eine solche Gesinnung steht in jener durch Glaubenskämpfe zerrütteten Zeit fast einzig da. Er weiß auch wohl, daß er wegen seiner Unparteilichkeit manchen Unwillen hervorrufen wird und hält es deshalb für notwendig, sich zu entschuldigen, daß er ohne Zuneigung und Leidenschaft für eine Partei schreibe.[2] Die subjektive Glaubwürdigkeit des Verfassers leidet auch keinen Eintrag durch die naive Wundergläubigkeit, die bei einem Syrer jener Zeit selbstverständlich ist.[3] Sorgfältig gibt er seine Quellen an: das eigene Miterleben der Ereignisse, die Berichte von Zeitgenossen und Briefen.[4] Seine große Vorsicht in der Aufnahme von Berichten zeigt er l. II, c. 18: Er nimmt eine Erzählung, die ihm vom Katholikos von Dovîn in Persisch-Armenien und den übrigen Bischöfen berichtet wurde, auf, „welche dies durch einen Schwur bekräftigen und im Angesichte Vieler erzählten.“ Trotzdem sagt er: „Wir haben zwar dasselbe und seine Wahrheit nicht ersehen und erkannt, und können daher — als vom Schauplatze entfernt — es nicht bezeugen, sondern erzählen es nur. . . .“

[1] Lib. I, cap. 30.

[2] Lib. IV, cap. 46. c. 22. lib. IV, c. 13. lib. I, c. 30.

[3] Manche Wunder erklären sich sehr natürlich. Wenn er l. II, c. 48 von den persischen Elefanten erzählt, die vor den Kirchen stehen bleiben und mit dem Rüssel das Kreuzzeichen machen, und berichtet, daß sich dies im Zirkus wiederholte, so leuchtet ein, daß es sich um Dressur handelte.

[4] Siehe über die Quellen, Land, S. 77/79.

Hier artet die Vorsicht des Verfassers schon in skeptisches Mißtrauen aus.

Der dritte Teil der Kirchengeschichte des Johannes von Ephesos ist demnach eine der besten Quellen für die Kirchengeschichte der Jahre 571 bis 585; allerdings gibt Johannes mehr Stimmungsbilder und nach subjektivem Gutachten ausgewählte Kapitel; eine eigentliche Kirchengeschichte jener Zeit bietet er nicht. Von besonderem Werte für die allgemeine Kirchen- und Dogmengeschichte sind seine ausführlichen Berichte über die Bekehrung der Nubier und über die Sekte der Tritheiten, sowie über die Kirchenpolitik des Justinos und Tiberios und die dogmatischen Kämpfe jener Zeit. Es zeugt von einem gesunden geschichtlichen Wahrheitssinn der späteren syrischen Kirchenhistoriker, daß sie den Johannes von Asien als eine wichtige Quelle verwertet haben.

Wir müssen es deshalb bedauern, daß der erste Teil der Kirchengeschichte des Johannes verloren gegangen ist. Ob dieser 1. Teil bei Ps.-Dionysios (M. Tullberg) vorliegt, ist nicht mit Sicherheit zu beweisen. Mit größter Freude müßte es begrüßt werden, wenn der 2. Teil der Kirchengeschichte uns noch überliefert wäre, wie Nau bewiesen zu haben glaubte. Ohne sich offenbar über die Tragweite dieser Rekonstruktion klar zu werden, ist in den syrischen Literaturgeschichten diese Annahme als erwiesen behandelt worden. Der 2. Teil der Kirchengeschichte des Johannes von Ephesos soll sich in dem 3. Teile der sog. Chronik des Dionysios von Tell-Mahrê befinden, wie Nau behauptet.[1] Daß der Anonymus den Johannes von Ephesos „zum Führer gehabt" habe, sagt

[1] Vgl. außer den schon oben erwähnten Artikeln Nau's in *Bull. critique* 1896 u. 1897 die folgenden Artikel: *Étude sur les parties inédites de la chronique ecclésiastique attribuée à Denys de Tellmahré († 845) Rev. de l'Or. chrét.* (Sigel: ROC) 1897 (2) p. 41—68. *Analyse de la seconde partie inédite de l'histoire ecclésiastique de Jean d'Asie patriarche jacobite de Constantinople* († 585) ebd. p. 455—493. *Note sur la chronique attribuée par Assémani, à Denys de Tell-Mahrê, patriarche d'Antioche. Journal asiatique.* IX. Sér. t. VIII. Sept., Oct. 1896. p. 346—358. *Les auteurs des chroniques attribuées à Denys de Tellmahré et à Josué le Stylite. Bull. crit.* 25. janv. 1897. II. Sér. t. III p. 54—58.

er selbst. Es fragt sich eben nur, inwieweit dies geschehen ist. Bruchstücke aus dem 2. Teile der Johannes-Kirchengeschichte sind uns überliefert in den zwei Handschriften des Britischen Museums, Add. 14647, datiert vom Jahre 688, und Add. 14650, datiert vom Jahre 875; sie wurden von Land veröffentlicht,[1] einiges befindet sich auch bei Assemani. Ich stelle zunächst die Land'schen Texte und die Angaben Nau's in seiner Analyse des 3. Teiles des Dionysios von Tell-Mahrê[2] gegenüber, da nur eine genaue Vergleichung des Quellenmaterials sichere Beweise bringen kann:

Land bezw. Assemani.	Nau (*ROC* 1897).
II p. 298 l. 17—28.	p. 468. fol. 151. Erzählung über den Kometen i. J. 525. Der Anonymus hat noch einen Zusatz.
II p. 299 l. 1—9.	Feuersbrunst in Antiocheia i. J. 526.
II p. 289 l. 4—291, l. 24.	Verfolgung des Juden Paulus gegen die Kirchen, alle Mönche und orientalischen Christen.
II p. 291 l. 23—294, l. 5.	fol. 161. Verfolgungen gegen das große Kloster der Orientalen in Edessa und gegen die anderen Klöster des Orients und Occidents. Der Anonymus hat mehrere Sätze fol. 164v., welche bei Land fehlen.
Assemani BO II p. 48—51.	p. 470. fol. 464. Geschichte des Bischofs Mara von Amid.
Assemani BO II p. 52 gibt kurz die Erzählung wieder. Dem Zusammenhang nach ebenfalls von Johannes von Asien.	fol. 166. Ein langes Kapitel über Abraham Bar-Kili mit der Erzählung über die Martern und Leiden, welche er besonders dem hl. Cyrus, Priester des Dorfes ܠܝܫܢ zufügte.
Land II p. 294 l. 5—p. 298 l. 15.	
II p. 299 l. 9—p. 300 l. 8.	p. 473. Namen berühmter Männer, dann die Erzählung über die fünfte Zerstörung von Antiocheia durch ein Erdbeben und eine Feuersbrunst.

[1] Land, *Anecdota syriaca* t. II, p. 289—329 und 385—391 sowie p. 363, ein kleines Fragment aus Ms. Add. 12154.

[2] *Rev. de l'Or. chrét.* 2. (1897). p. 468 ff.

Land bezw. Assemani.	Nau (*ROC* 1897).
II p. 300 l. 8 bis l. 21.	fol. 178 v. Über die Feuersbrunst bei der großen Kirche, sieben Tage nach dem Erdbeben von Antiocheia. Hierauf Text des Johannes. Ein Paragraph mehr, dann folgt der Titel: Über das Kreuz, welches am Himmel erschien, nach der Zerstörung von Antiocheia. Hierauf Text des Johannes.
II p. 300 l. 21 bis 301 l. 3.	fol. 179 v. Johannes von Asien erzählt den Tod des Euphrasios, des Patriarchen von Antiocheia, welcher verbrannt wurde, dann erinnert er an seine Missetaten und schließt mit der Erklärung, daß er diesen Tod verdiente.
II p. 301 l. 3—19.	p. 476. Zerstörung von Pamphipolis.
II p. 301 l. 19—303 l. 8.	6. Zerstörung von Antiocheia. Nach p. 302 l. 19 und 303 l. 2 anderer Text bei Dionysios.
II p. 303 l. 8—21.	p. 478. fol. 200. Text des Johannes, dann des Dionysios. Die Geschichte der Manichäer in Konstantinopel und der Bekehrungen, welche Johannes von Asien machte.
II p. 303 l. 21—312 l. 11.	p. 482. fol. 202. Zerstörung von Kyzikos, Beschreibung eines Kometen und der Pest vom Jahre 544. Dann folgen drei Seiten, die nicht bei Land stehen.
II p. 312 l. 11—325 l. 23.	p. 485/86. fol. 212 v. Pest in Konstantinopel, dann identisch mit Land, hierauf Zusatz von 2½ Seiten.
Assemani BO II p. 87—88.	p. 489. Die Häresie des Julianos von Halikarnassos in Ephesos. Bischof Prokopios, Verbreitung der Julianisten in Asien.
Land II p. 385.	p. 490. Große Versammlung von Patriarchen, Bischöfen und Mönchen in Konstantinopel wegen des Glaubens i. J. 554 (865 Gr.).

Land bezw. Assemani.	Nau (*ROC* 1897).
Assemani BO II p. 89.	p. 491. I. J. 557, ein Erdbeben zerstört Botros in Phönikien.
Land II p. 390.	I. J. 558. Versammlung von ägyptischen Mönchen in Konstantinopel.
Land II p. 326—327.	I. J. 559. Zerstörung von Beyrut und anderer Städte in Syrien durch ein Erdbeben.
Land II p. 326—327.	fol. 246 v. I. J. 560 sammelt der Kaiser in Konstantinopel die Mönche.
II p. 385.	fol. 248. 5. Konzil in Konstantinopel. Folgendes bei Land.
II p. 386.	Versammlung der Archimandriten und Mönche in Konstantinopel i. J. 563.
Assemani II p. 89.	Ein Erdbeben zerstört halb Kyzikos.
Land II p. 328/329.	I. J. 568 Erdbeben in Konstantinopel. Johannes fügt einige Zeilen hinzu.

Es kann demnach kein Zweifel obwalten, daß tatsächlich der Anonymus den Johannes von Ephesos ausgeschrieben hat in ähnlicher Weise, wie er im 1. Teile den Eusebios, im 2. den Sokrates exzerpiert hat. Wie mechanisch er dabei verfahren ist, geht daraus hervor, daß er rein persönliche Stellen bei Johannes: „wie wir oben gesagt haben" wörtlich übernimmt.[1] Die letzten Berichte im 3. Teile des Anonymus stammen aus dem Jahre 578. Der 3. Teil der Kirchengeschichte des Johannes beginnt mit dem Jahre 570, ungefähr im Monat Dezember, bringt aber Ereignisse, die weit zurückliegen, z. B. Johannes und Deuterios in Asien (wahrscheinlich ± 540), Julianos in Nubien (um 550), die Monophysitenversammlung in Konstantinopel i. J. 553, usw. Infolge dessen kann es nicht unwahrscheinlich sein, daß Johannes, da er nicht streng chronologisch verfährt, auch im 2. Teile einige Ereignisse bringt, die bis zum Jahre 578 gehen.

[1] Vgl. Land II p. 297 l. 4. Ähnliche wörtliche Übernahmen, die nur bei Johannes Sinn haben, p. 298 l. 9. l. 11. p. 306 l. 5. p. 310 l. 26. p. 312 l. 6. cf. Nau, *ROC* (1892) p. 43 n. 1.

Merkwürdig ist nur, daß der Anonymus den 3. Teil des Johannes gar nicht kennt und behauptet, daß es keinen Schriftsteller gebe, der in die Epoche, die er im 4. Teile selbständig bearbeitet, beschrieben habe.

Können nun auch die übrigen Teile, welche nicht als Eigentum des Johannes bezeugt sind, diesem zugeschrieben werden? Ich will kurz die von Nau für den 3. Teil des Anonymus gegebene Analyse darlegen.[1] Der 3. Teil des Anonymus beginnt mit dem Tode Kyrills i. J. 755 Gr. (444). Im Jahre 757 (446!) war das 2. Konzil von Ephesos. Dann folgen wörtliche Zitate aus den Plerophorien[2] über das Konzil von Chalkedon, die Ehe der Pulcheria und die Verfolgung gegen die „Orthodoxen." 762 (451) stirbt Theodosios der Jüngere, Markianos folgt und heiratet Pulcheria. Die wegen ihrer Irrlehren vertriebenen Bischöfe Theodoretos, Ibas von Edessa, Daniel von Harran und Flavianos von Konstantinopel gehen nach Rom und bestechen mit Gold den Patriarchen Leo, daß er den Tomos gegen Eutyches schreibt. Im J. 764 (453!) versammeln sich 557 Bischöfe in Chalkedon. Die mit Absetzung bedrohten Bischöfe stimmen dem Briefe des Papstes zu, mit Ausnahme des Dioskoros, der nach Gangra verbannt wird. Verschiedene Legenden über dieses Konzil werden berichtet. Die Bauten des Bischofs Nonnos von Edessa werden nach Chron. Edess. No. 68 berichtet, ebenso dessen Tod und der Bericht über den Nachfolger Kyros (No. 71), der Bau von Kallinikos durch Leo (No. 70). Dann folgen politische und lokale Ereignisse. Im J. 794 (483) verbannt Zeno den Patriarchen Petros von Alexandrien, Geschichte des Nestorianers Stephanos, des Calendion, Petros. Zeno erläßt das Henotikon, dann folgt unmittelbar die Chronik Josua des Styliten. Trotzdem wird im Folgenden diese Chronik als Quelle benutzt und folgende Stellen werden entlehnt: cap. XXXIII, XXXIV, XXXVI, XXXVIII, L, LI, C (nach der Kapitelzählung W.

[1] *ROChr.* II Paris 1897 p. 456 ff. Ich gebe nur die kirchengeschichtlich wichtigen Ereignisse und besonders charakteristische Episoden.

[2] F. Nau, *Les Plérophories de Jean, évêque de Maiouma. ROChr.* III, Paris 1898 p. 232—259, 337—392. Separat Paris 1899.

Wrights).[1] Im J. 818 (507) war der Aufstand gegen Anastasios, dessen Wirrnisse ausführlich berichtet werden. Mit der Schilderung vom Exil und der Absetzung des Makedonios beginnen die Berichte, welche mit denen des Zacharias Rhetor große Ähnlichkeit haben.[2] Brooks hat deshalb auch die Abhängigkeit des Zacharias von Johannes behauptet.[3] Krüger hat sich indes gegen diese Annahme erklärt mit der Begründung, daß Joh. von Ephesos den 2. Teil erst nach d. J. 571 abgeschlossen habe, während der Syrer des Zacharias nicht später als 570 schrieb: Krügers Beweisführung gewinnt noch an Glaubwürdigkeit durch die Tatsache, daß im 2. Teile sogar noch Ereignisse aus dem Jahre 578 erwähnt werden.[4]

Nur innere Gründe können das Abhängigkeitsverhältnis klarstellen. Krüger hat bereits das betreffende Material vorgelegt. Einige Stellen bedürfen besonderer Berücksichtigung.

Zacharias Rhetor III 1 (Krüger S. 4).	Johannes v. Ephesos (Nau 457).
Theodoretos ging hinauf zu Leon von Rom, benachrichtigte ihn über alles und machte ihn durch ein Geschenk, das die Augen der Seele blind macht, willig, und er schrieb den Brief, welcher Tomos genannt wird, gegen die Lehre des Eutyches geschrieben an Flavianos. Derselbe Leon schrieb außerdem und empfahl den Theodoretos freundlich dem Kaiser Markianos und seiner Gemahlin Pulcheria, ihm der der Lehre des Nestorios geneigt war und anhing.	*Ils rassemblèrent beaucoup d'or et allèrent trouver Léon, patriarche de Rome, et à l'aide des dons qui obscurcissent les yeux de l'âme, ils l'attachèrent à leur erreur et il alla contre la foi. Il leur donna la lettre qu'ils désiraient, appelée* ܛܘܡܘܣ, *dirigée, soi-disant, contre l'enseignement d'Eutychès. Léon l'écrivit et les recommanda à Marcien et à sa femme Pulchérie, soeur de Théodose. Telle fut l'influence de l'or sur le patriarche Léon et sur la foi.*

---

1 *The chronicle of Josua the Stylite, composed in Syriac a. D. 507.* Cambridge 1882.

2 *The syriac chronicle known as that of Zacharias of Mitylene. Translated into English by* F. J. Hamilton *and* E. W. Brooks. London 1899 p. 7 sq. Ebenso L. Hallier, *Untersuchungen über die Edessenische Chronik.* Leipzig 1892 (TuU. IX 1).

3 *Die sog. Kirchengeschichte des Zacharias Rhetor. In deutscher Übersetzung* hrsg. von K. Ahrens u. G. Krüger. Leipzig 1899. *(Scriptores sacri et profani III.)* S. XLI.

4 Nau *ROC 1897,* p. 493: Tod des Jacob Baradai († 578), des Johann

Michael der Syrer (ed. Chabot) II 37 schreibt den Zacharias wörtlich ab, hat aber mitunter einen bessern Text; z. B. liest er an dieser Stelle: „*qui aveugle les yeux des sages, comme il est dit, surtout les yeux de l'âme de quiconque s'y laisse prendre, que par des paroles séductrices, il le captiva et le remplit de colère contre Dioscorus et les autres évêques veridiques*". Trotz der fast wörtlichen Übereinstimmung kann man nicht auf Abhängigkeit des Zacharias schließen; gerade die Version Michaels zeigt, daß eine gemeinsame Quelle anzunehmen ist. Die Gründe sind folgende: 1) Joh. spricht in der Mehrzahl von Bischöfen, die nach Rom gingen. Hätte Zacharias den Joh. benutzt, so wäre es schwer denkbar, wie er die unbestimmte Mehrzahl aufgeben und nur den Theodoretos auswählen konnte.[1] Viel natürlicher erklärt sich die Verschiedenheit bei folgender Hypothese: Die gemeinsame Vorlage zählte die Bischöfe dem Namen nach auf: Zacharias nahm den erstgenannten, Theodoretos als Hauptperson, Joh. nennt alle Bischöfe als handelnde Personen. Solche Verallgemeinerungen gelten nach methodischen Regeln mit Recht als Beweis der späteren Abfassung. Auch bleibt es möglich, daß Joh. den Zacharias benutzt hat. 2) Die Stelle bei Joh.: „Sie verführten ihn zu ihrem Irrtum und er ging gegen den Glauben", die bei Zacharias fehlt, kommt bei Michael wieder zum Ausdruck in den Worten: *Il le captiva et le remplit de colère contre Dioscorus* ... Besonders wertvoll ist uns die Version Michaels im Folgenden: Er gibt zunächst die Schriftstelle (?) oder Sentenz (?): „das Geschenk, welches die Augen der Weisen blind macht, wie gesagt wird, besonders die Augen der Seelen dessen, der sich verleiten läßt ..." Diese Erweiterung bei Michael ist um so auffallender, als er an anderen Stellen gewöhnlich kürzt. Auffallend ist nun aber auch die wörtliche Übereinstimmung und Abkürzung bei Joh. und

von Amid im selben Jahre, Beginn der Regierung des Mar Petros als Nachfolger des Severos von Antiocheia.

[1] Daß Theodoretos von Johannes nicht erwähnt werde (Krüger S. XLII), ist nicht richtig. Joh. zählt kurz vorher die Namen der Bischöfe auf, als ersten den Theodoretos.

Zacharias an dieser Stelle; wenn sich erweisen ließe, daß der Text Michaels wirklich der ursprünglichere war, so könnte man sich diese Stelle nur durch Abhängigkeit des Johannes von Zacharias erklären. Leider läßt das gegenwärtige Quellenmaterial keine weiteren Schlüsse zu. Eine nochmalige Prüfung der bereits von Krüger angeführten Stellen,[1] in denen nähere Berührungen vorkommen, ergab mir die volle Gewißheit, daß Zacharias nicht von Joh. abhängig ist. Besonders ist dabei zu betonen, daß bei der Stelle Zacharias VII, 8, welche mit Joh. Eph. (Nau 465) so genau übereinstimmt, daß man literarische Verwandtschaft annehmen muß, ausdrücklich der Brief des Presbyters Simeon als Quelle bei Zacharias genannt wird. Da nun andererseits Joh. einige Berichte ausführlicher hat (besonders über das Erdbeben in Edessa, Nau 470 ff.), wird man auch eine Abhängigkeit des Joh. von Zacharias nicht annehmen können. Die beste Lösung, wie sie bereits Krüger vorgeschlagen hat, ist die Annahme gemeinsamer Quellen.

Krüger wies bereits darauf hin, daß Michael der Syrer ein willkommener Eideshelfer für Nau's These sein werde, und daß durch eine genaue Textvergleichung festgestellt werden könne, ob der Joh. Eph. Nau's auch wirklich seine Vorlage bildet.[2] Aus methodischen Gründen habe ich zunächst die Stellen Michaels, welche aus dem 3. Teile der Kirchengeschichte des Johannes entnommen sind, mit diesem verglichen. Michael zitiert wörtlich den „Anfang des 3. Buches der Kirchengeschichte des Johannes von Asien.“[3] Im Folgenden haben wir tatsächlich eine Exzerptensammlung aus Johannes. Es genügt, die Belege für das 1. Buch des Johannes bei Michael als Beweise zu bringen.

[1] Krüger, li. XLII—XLIV, und die noch weit wertvolleren Noten im Anhang, in welchem die Quellentexte vorgelegt werden. Vgl. auch Krüger, *BZ.* X (1901). S. 285. Th. Nöldeke, *Lit. Centralbl. 1899.* Sp. 1364.

[2] Ahrens-Krüger, *Zacharias Rhetor.* S. XVIII, Anm. 1.

[3] l. XI, cap. IV. *Die Kirchengeschichte des Johannes von Ephesus.* Von I. M. Schönfelder. München 1862. S. 5.

Johannes lib. I.	Michael.
cap. 5. Beginn der Verfolgungen durch Johannes aus Sarmin.	p. 292 col. 1 p. 293 col. 1.
c. 6—9 fehlen.	p. 293, 294 col. 1. Schilderungen der Leiden. Der Greis Stephanos.
c. 10. Verfolgung in den Klöstern.	p. 294, 295 col. 1 Gekürzt.
c. 11. 12. Der gottlose Bischof Johannes.	p. 295/296 col. 2. Mit verschiedenen Änderungen.
c. 13. Vision eines Mönches.	p. 296/297 col. 2. Gekürzt.
c. 14. Bischof Paulos.	p. 297 col. 2. Gekürzt.
c. 15. Bischof Elisäus.	Ebenda Gekürzt.
c. 16. Bischof Stephanos.	p. 292/298 col. 2. Vielfach wörtlich, nur wenig gekürzt.
c. 17. 18. Berufung von verbannten Bischöfen. Diese erheben Klage wegen der Aufhebung der Cheirotonie und der nochmaligen Weihe.	p. 298/299 col. 2. Gibt nur kurz den Inhalt wieder.
c. 19. Edikt des Kaisers Justinos.	p. 299/300 col. 1. Gekürzt.
c. 20. Äußerung der Bischöfe zum Edikt.	p. 300 col. 1. Gekürzt.
c. 21—26. Disputationen der Bischöfe.	p. 301/302 col. 2. Zum Teil wörtlich, jedoch öfters gekürzt.
c. 27—29. Verhandlungen vor dem Kaiser.	p. 302/303 col. 2. Gekürzt.
c. 30. Bericht des Autors über die Anlage seines Werkes.	p. 303 col. 2. Ganz kurz.
c. 31. Konon, das Haupt der Tritheiten.	p. 306 col. 2. Gekürzt.
c. 32. Photios und seine Taten.	p. 306 col. 2. Gekürzt.

c. 33—42 scheint Michael übergangen zu haben. Manche Anspielungen auf deren Inhalt (p. 306 col. 12 = cap. 37) lassen keine weiteren Schlüsse zu. Auch die übrigen 5 Bücher des Johannes sind von Michael in ähnlicher Weise benutzt worden, sodaß er für die fehlenden Stellen als Rekonstruktionsmittel dienen kann.

Es fragt sich nunmehr: Hat Michael auch den 2. Teil der Kirchengeschichte des Johannes in dieser rein exzerpierenden Weise benutzt? Michael sagt: „Bis hierher, d. h. bis zu dieser Zeit, schrieben Sokrates und Theodoret, und hier endigten die Bücher ihrer Chroniken. Von hier ab beginnen die Chro-

niken des Johannes von Asien und des Zacharias Rhetor."[1] Diese Notiz findet sich zwischen dem Bericht über die Instruktionen des Comes Elpidius an die Synode von Ephesos (449) und der Bittschrift des Eutyches an den Kaiser. Der 3. Teil des Ps.-Dionysios beginnt tatsächlich, nach der Erwähnung vom Tode Kyrills, mit der Schilderung der sog. Räubersynode.[2] P. 32 beginnt Michael die Erzählungen über die Synode von Chalkedon, die er fast wörtlich aus Zacharias Rhetor abgeschrieben hat.[3] Ebenso übernimmt er fast wörtlich die Plerophorien des Johannes von Majumâ.[4] P. 88 bezeichnet er das von ihm Berichtete als „Auszüge aus dem Buche der Kirchengeschichte des Zacharias Rhetor."[5] Ein Vergleich ergibt, daß Michael den Zacharias Rhetor in ähnlicher Weise exzerpiert hat wie den 3. Teil der Kirchengeschichte des Johannes von Asien. Mit dem Bericht über die Verfolgung der Arianer (II. p. 142) beginnen die Berührungen mit Ps.-Dionysios. Michael sagt zwar nicht ausdrücklich, daß er den Johannes von Asien benutzt hat; da aber oben bereits erwähnt wurde, daß er II, p. 28 die Chroniken des Johannes und Zacharias als seine Quellen erwähnt und den letzteren hierauf benutzt hat, so könnte gefolgert werden, daß die Quelle, der er von p. 142 ab seine Berichte entnommen hat, Johannes von Ephesos wäre. Ich gebe im Folgenden einen Vergleich über die Ereignisse, die bei Ps.-Dionysios und Michael berichtet werden. Der Kürze wegen gebe ich bei Ps.-Dionysios nur die Jahreszahl (der griechischen Ära) an.

768 (Leo kommt zur Regierung; Michael II 126); 771 (Tod des Styliten Symeon; bei Michael ad a. 773; Michael 142b); 776 (Dekret über Sonntagsheiligung M 140); 777 (Bau von Kallinikos M 126); 783 (Verfolgung der Arianer M 142a); 784 (Staubregen M 142a); 784 (Brand in Kpel M 140); 786 (Leo vereinigt sich mit seinem Sohne M 141 genauer: mit dem Sohne seiner Tochter, d. h. dem Sohne Zenos). 788 (Tod Leos M 141); 789 (Zeno wird durch seinen Sohn gekrönt M 143 wörtlich); 790 (Basiliskos gegen Zeno M 143); 791 (Erdbeben

[1] II. p. 28. [2] Nau, p. 457.
[3] P. 37—57 Ahrens-Krüger, *Zacharias Rhetor* S. 3 ff.
[4] S. 69 ff. [5] Ahrens-Krüger S. 8 ff.

in Gabala M 143); 792 (Absetzung des Basiliskos M 144 fast wörtlich); 794 (Bischöfe in Antiocheia M 153); 796 (Henotikon M 149b—153); 796 [vermutlich ein späterer Einschub; beim Ms. von Rom am Rande], (Erdbeben in der Kaiserstadt; Zerstörung von Nikomedia M 149); 800 (Bischofskataloge M 153); „Um diese Zeit“ Judenverfolgung in Antiocheia seitens der Partei der ܦܪ̈ܣܝܢܐ (πράσινοι), fast wörtlich M 149; 808 (Tod Zenos M 149).

Die fast völlige Übereinstimmung des Ps.-Dionysios mit Michael bis zum Jahre 808 ist durch diese Gegenüberstellung erwiesen. Da Ps.-Dionysios behauptet, für diesen 3. Teil den Johannes von Asien benutzt zu haben, da man ferner aus den oben angeführten Bemerkungen Michaels schließen konnte, daß er auch den Johannes von Asien benutzt habe, scheint es erwiesen zu sein, daß wir in Ps.-Dionysios bezw. Michael den 2. Teil der Kirchengeschichte des Johannes von Asien vor uns haben. Nun gibt aber Michael selbst eine überraschende Mitteilung. Er sagt nach den oben angeführten Berichten (II p. 149): *„Ces choses sont tirées du livre de Jean d'Antioche qui dit que depuis Adam jusqu'à la mort de Zénon il y a en tout 6458 ans.“*

Wie wir noch zeigen werden, stimmen die eben angeführten Stellen aus Ps.-Dionysios bezw. Michael vielfach mit Johannes Malalas überein. Man wird es demnach für natürlich halten, daß dieser Johannes Antiochenus, den Michael als Quelle zitiert, Johannes Malalas, der aus Antiocheia stammte, ist. Dies ist jedoch aus folgenden Gründen nicht der Fall. 1) Michael sagt: Von „Adam bis zum Tode Zenos sind 6458 Jahre.“ Malalas gibt dagegen p. 391 an: ἔστιν οὖν ἀπὸ Ἀδὰμ ἕως τῆς τελευτῆς Ζήνωνος βασιλέως ἔτη ͵ελπγ'. 2) Eine Vergleichung einiger Stellen zeigt, daß für Michael nicht Malalas die Quelle war, sondern daß eine Mittelquelle vorgelegen hat:

Ps.-Dion. (Nau p. 460).	Michael II p. 143.	Joh. Malalas p. 376.
L'an 789 (478) la mère de Léon le Jeune trompa cet enfant en lui-disant: „Quand ton père viendra avec les grands te saluer,	*Alors, sa propre mère le trompa, comme un enfant, en lui disant: „Quand ton pére t'offrira ses hommages, prends*	ὑπεβλήθη δὲ ὑπὸ τῆς ἰδίας αὐτοῦ μητρὸς τῆς ἐπιφανεστάτης Ἀριάδνης. καὶ ὡς προσκυνεῖ αὐτὸν ὡς βασιλέα Ζή-

Ps. Dion. (Nau p. 460).	Michael II p. 143.	Joh. Malalas p. 376.
prends le diadème qui est sur ta tête et place-le sur la sienne. Léon, enfant de sept ans, fit comme on le lui avait dit, il prit la couronne de l'empereur et la plaça sur la tête de son père; depuis lors, Zénon qui était Isaurien, gouverna. Léon, son fils, le fit consul.	*la couronne de ta tête et donne-la lui." Il fit ainsi, et plaça la couronne sur la tête de son père. Alors Zénon apparut comme détenant l'empire. Il était Isaurien d'origine. Il fit avancer Léon son fils, à la manière d'un consul.*	νων ὁ στρατηλάτης, ὁ πατρίκιος, ὁ αὐτοῦ πατήρ, ἐπέθηκε στέφανον βασιλικὸν ἐπὶ τὴν κεφαλὴν αὐτοῦ, τῇ ἐνάτῃ τοῦ Περιτίου μηνὸς τῆς δωδεκάτης ἐπινεμήσεως· καὶ ἐβασίλευσαν ἅμα.

Es leuchtet ohne weitere Bemerkungen ein, daß Michael nur von Ps.-Dion. abhängen kann, nicht von Joh. Malalas, der die sicher ursprünglichere direkte Rede in die indirekte umgeändert hat. Abweichungen und Zusätze *(il fit Léon à la manière d'un consul)* bei Michael legen den Gedanken nahe, ob nicht diese durch eine andere Quellenvorlage bedingt seien. Tatsächlich läßt sich erweisen, daß auch Michael nur indirekt, durch eine gemeinsame Mittelquelle, mit Ps.-Dion. übereinstimmt. Die Beweise sind folgende: 1) Ps.-Dion. gibt das Jahr 789 Gr. an, Michael Syr. d. J. 780 (II p. 143). 2) Nach Ps.-Dion. war Leo sieben Jahre alt; Michael sagt genauer: „Im Alter von sechs Jahren begann er zu regieren; er besaß das Reich seit einem Jahre, und Zeno, sein Vater brachte ihm seine Huldigungen dar". Diese letztere, genaue Bestimmung muß nun auf die gemeinsame Mittelquelle zurückgehen. Hier gibt Malalas wieder einen Anhaltspunkt, der diese Zeit noch genauer bestimmt: Ἐβασίλευσε Λέων ὁ μικρὸς ἔτος α' καὶ ἡμέρας εἴκοσι τρεῖς. Das Alter des jungen Leo gibt er unbestimmt an: ἦν δὲ παιδίον μικρόν. Diese Verschiedenheit im Bericht ist nur durch die Annahme einer gemeinsamen Mittelquelle zu erklären.

Im Bericht über die Absetzung des Basiliskos stimmt Michael (II p. 144) fast wörtlich mit Joh. Malalas überein. Leider gibt Nau hier keine wörtliche Übersetzung bezw. den Text des Dionysios, sodaß sich über das literarische Verhältnis des Michael zu Joh. Ephes. und Joh. Malalas nichts Be-

stimmtes folgern läßt. Folgende Stelle gibt wieder einen sichern Beweis:

Ps.-Dion. ad. a. 800.	Michael II p. 149.	Malalas p. 389/340
In dieser Zeit legte die Partei der ܦܪܣܝܢܐ Feuer an die Synagoge der Juden und verbrannte sie, ebenso wie alle Gebeine, welche rings um die Synagoge waren. Als Zeno es erfuhr, wurde er zornig und sagte: „Warum verbrannten sie nicht die lebenden Juden zur selben Zeit wie die Toten?“ Und die Angelegenheit wurde totgeschwiegen [wörtlich: verblieb so].	*A cette époque, ceux de la faction des verts* (ܦܪܣܝܢܐ), *qui étaient à Antioche, attaquèrent et incendèrent la synagogue des Juifs, et firent brûler cruellement un grand nombre des Juifs; ils firent aussi brûler les ossements de leurs morts dans les tombeaux.*	πολλὰς δὲ ταραχὰς καὶ φόνους ἐν τῷ αὐτῷ καιρῷ ἐποίησαν οἱ Πράσινοι ἐν Ἀντιοχείᾳ· ἐφόνευσαν γάρ, φησίν, Ἰουδαίους μηδενὸς φειδόμενοι. . . . καὶ ἀνηνέχθη τῷ αὐτῷ βασιλεῖ Ζήνωνι τὸ γενόμενον ὑπὸ τῶν Πρασίνων πρὸς τοὺς Ἰουδαίους ἀσέβημα καὶ ἠγανάκτησε κατὰ τῶν Πρασίνων τῶν ἐν Ἀντιοχείᾳ, λέγων· Διὰ τί τοὺς νεκροὺς μόνον τῶν Ἰουδαίων ἔκαυσαν; ἐχρῆν γὰρ αὐτοὺς καὶ τοὺς ζῶντας Ἰουδαίους καῦσαι· καὶ ἐσιωπήθη τὸ πρᾶγμα.

Es ist merkwürdig, daß der jüngste Schriftsteller, Michael, den besten Bericht aufbewahrt und überliefert hat: Er weiß nichts von dem antisemitischen Ausspruche des Zeno, der übrigens bei Ps.-Dion. (Joh. Ephes.) mehr abgeschwächt ist als bei Malalas. Dieser weiß nur von einer Judenverfolgung. Ps.-Dion. und Michael sind über den Brand der Synagoge und des benachbarten Judenfriedhofes besser und glaubwürdiger unterrichtet. Michael hat, wie schon die obige Stelle bewies, das mit Ps.-Dionysios (Joh. Ephes.) und Malalas gemeinsame Gut nur aus einer Mittelquelle, die von ihm als Johannes der Antiochener bezeichnet wird. Die vier Hauptgründe, welche beweisen, daß Michael der Syrer nicht den Joh. Malalas benutzt hat, daß also sein Johannes Antiochenus nicht mit Johannes Malalas identisch ist, gebe ich nochmals kurz wieder: 1) die Verschiedenheit der chronologischen Berechnung bei dem Todesjahre Zenos; 2) die direkte Rede bei Michael II p. 143 kann unmöglich aus der indirekten des Joh. Malalas p. 376 abgeleitet sein; 3) der

Bericht des Michael, daß Zeno seinen Sohn *à la manière d'un consul* machte, fehlt bei Malalas. 4) Ebenso fehlt die Angabe von dem Brande der Judensynagoge bei Malalas. Da Joh. von Ephesos (Ps.-Dionys.) in diesen Stellen mit Michael übereinstimmt, muß geschlossen werden, daß auch er den Joh. Antiochenus benutzt hat. Wir werden für diese Folgerung noch später den äußeren Beweis bringen. Auch die Frage, wer dieser Johannes Antiochenus war, wird später beantwortet werden. Wir müssen zunächst die Vergleichung Michaels mit Ps.-Dionysios weiter verfolgen: 809 (Euthimos von Kpel wird als Nestorianer exiliert M 154^{b}); 810 (zahlreiche Heuschrecken, Erdbeben, Sonnenfinsternis M 154); die nächsten Ereignisse, die bei Ps.-Dionysios z. T. aus Josua dem Styliten entlehnt sind, fehlen bei Michael. Daraus muß geschlossen werden, daß seine Vorlage diese Berichte nicht enthalten hat.

814 (Qavad nimmt Amid und Theodosiopolis M 156^{a}—159 stammt aus Zacharias Rhetor VII 3 ff.; mehrere Ereignisse fehlen bei M; die Namen berühmter Gelehrter bei M 157^{b}).

815 (Erdbeben in Rhodus bei M 160); 816 (Einfall der Römer in Persien bei M 159); 817 (Bau von Dara M 159/160).

818 (Aufstand gegen Anastasios wegen des Trishagions M 156^{b}, fast wörtlich. Michael hat hier nicht die Erzählung bei Zacharias VII^{a} benutzt). Die Zirkusspiele fehlen bei Michael, die Absetzung des Makedonios M 162^{a}.

821 (Simeon von Beit Aršam M 161^{b}; 165^{a}—167).

822 (Revolte des Vitalian fehlt bei M).

823 (Synoden in Sidon M 162^{b}, gekürzt).

826 (Synode von Tyrus M 163^{b}).

827 (Empörung gegen Anastasios M 168^{a}?).

828 (Kreuzerhöhung; fehlt bei M; Bischofslisten M 168^{b}).

829 (Justinian; fast wörtlich M 169; Liste der verfolgten Bischöfe M 170 ff.: die Liste wird bei M eingeleitet mit den Worten: „Johannes von Asien sagt:“)

831 (Paul der Jude; M 170^{b}).

836 (Überschwemmung in Edessa; Johannes von Asien berichtet als Augenzeuge, M 169^{a}, 179^{a}; etwas gekürzt). Komet (fast wörtlich M 170^{a}).

837 Feuersbrunst in Antiocheia M 169[b]. Jakob von Sarug M 175[b]; Verfolgungen gegen die Klöster M 170[b] ff. Geschichte des Mara und Abraham bar Kili. Erdbeben von Antiocheia M 181[a]; Michael sagt: „Nach dem, was Johannes schreibt, welcher aus Antiocheia selbst war“: (p. 182[a]) Tod des Euphrasios M 182[a]. Zerstörung von Seleukia und Dafna M 183.

Besonders hervorzuheben unter diesen Berichten ist folgende Einzelheit. Bei der Schilderung des Erdbebens in Antiocheia berichten Michael und Ps.-Dionysios, daß ein Fest zu dieser Zeit war. Das Fest wird nicht näher bezeichnet. Als Quelle für diesen Bericht wird von Michael und Johannes von Asien ausdrücklich Johannes von Antiocheia genannt. Malalas weiß, daß es das Fest ἀναλήψεως Χριστοῦ war. Im Übrigen stimmt sein Bericht völlig mit dem des Ps.-Dionysios (Johs. Ephes.) und Michael überein.

Wir haben demnach zunächst folgende Ergebnisse festzustellen: Michael der Syrer stimmt vielfach mit Ps.-Dionysios überein. Es wurde bewiesen, daß Michael den 3. Teil der Kirchengeschichte des Johannes von Ephesos exzerpiert hat, daß Ps.-Dionysios zahlreiche Exzerpte aus dem 2. Teile der K.-G. des Johannes von Ephesos wörtlich entlehnt hat, daß Ps.-Dionys. ferner das Chronicon Edessenum und die Chronik Josua des Styliten, die er wörtlich aufgenommen hat, außerdem noch in Exzerpten benutzt hat. Die Übereinstimmungen mit Zacharias Rhetor bei Joh. Ephes. gehen auf gemeinsame Quellen zurück. Michael der Syrer benutzt den Joh. von Ephesos, gibt aber an mehreren Stellen einen Johannes von Antiocheia als Quelle an. Dieser antiochenische Historiker ist nicht identisch mit Johannes Malalas.

(Schluß folgt).